

# Nachrichten für Naumburg

und Umgegend

(Aldersbach, Ammelshain, Bennda, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsiebnitz, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standnitz, Throna usw.)  
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naumburg; es enthält Befehlsaufträge des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr  
Bezugspreis: Monatlich ohne Austragen 1,55 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1,55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vierzahlung der Fällung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise 20 Pfg., amliche 50 Pfg., Reklameteil (3geip.) 50 Pfg. Tabell. Satz 50% Aufschlag. Bei unentgeltlich geschriebenen, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Herausg.: Amt Naumburg Nr. 2

Druck und Verlag: Böhm & Co., Naumburg bei Leipzig, Markt 3

Nummer 68

Dienstag, den 5. Juni 1928

39. Jahrgang

## Wohin geht der Kurs?

Jegendwellige Klarheit über das Aussehen der kommenden Reichsregierung haben die politischen Bepfechungen der vergangenen Woche nicht gebracht, ebensowenig wie bisher ein Eingreifen des Reichspräsidenten sichtbar wurde. Ausdrücklich aber wurde dementsprechend, daß Reichspräsident Lohde bei seinem Vortrag über den Wahlausgang dem Reichspräsidenten die Große Koalition empfohlen habe, vielmehr scheint die Sozialdemokratie auf eine Art erweiterter Koalition à la Weimar hinzuwirken. Also ohne die Deutsche Volkspartei, übrigens auch deswegen, weil man deren Zugehörigkeit zur gegenwärtigen Preußenkoalition offenbar ablehnt.

Wenn vorläufig ein offizieller Auftrag des Reichspräsidenten an einen Führer der jetzt stärksten Reichstagsfraktion, also der sozialdemokratischen, bisher nicht ergangen ist, so geschah dies deshalb, weil erst die Beratung des sozialdemokratischen Parteiaussschusses am 6. Juni in Köln abgewartet werden soll. Alle anderen Parteien stehen nämlich sozusagen mit Bewehr bei Fuß, hüten vorläufig ihre amtliche Zunge. Bemerkenswerterweise ist ja auch der Parteiaussschuß des Zentrums ohne jede diesbezügliche Meinungsäußerung wieder auseinandergegangen, obwohl zweifellos über die Gestaltung der nächsten politischen Zukunft gesprochen worden ist und nicht bloß über Organisationsfragen. Man schreibt hinterher nun auch dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ziemlich unvorsichtige Rücksichtslosigkeit zu; da auch Dr. Marx kaum in das neue Kabinett hineinkommen wird, so deutet das alles darauf hin, daß das Zentrum sich in der künftigen Regierung stärker als bisher „zurückhalten“ wird, was dies ja in seinen eigenen Reihen schon oft empfohlen wurde, denn sicherlich werden sich die Sozialdemokraten das überaus wichtige Reichsfinanzministerium nicht entgehen lassen, ebenso sollen sie Anspruch auf das Justizministerium erheben, vom Innenministerium ganz zu schweigen.

Innerhalb der Sozialdemokratie ist ja die Stimmung gegen die Bildung der Großen Koalition vorläufig noch sehr stark, obwohl die parteiamtlichen Kreise und ihr Organ, der „Vorwärts“, sehr eifrig dafür werden, sie zum mindesten nicht unbedingt ablehnen. Diese Koalitionspolitik sei ein notwendiges Entwicklungsstadium im Kampf um die Erringung der alleinigen Macht für die Arbeiterklasse; vorläufig müsse man eben deshalb mit den bürgerlichen Parteien patieren, bis man im Parlament die Mehrheit habe. Trotzdem mag man jedenfalls gewisse Bedenken haben, gleichzeitig im Reich und in Preußen den Vorstoß in der Regierung zu führen, weil „unpopuläre“ Aufgaben in nächster Zukunft gelöst werden müssen: Eisenbahntarifserhöhung und Ausgleich der neuen Lasten, die ab 1. September durch Beginn des „Normaljahres“ der Dawes-Versprechungen auferlegt werden. Die jetzt noch am Ruder befindliche Reichsregierung jedenfalls lehnt es ab, in die Tarifserhöhung zu willigen — bloß ist damit die Aktion noch nicht erledigt! Infolgedessen würde die Sozialdemokratie zweifellos sehr gern auch andere Parteien an der Verantwortung hierfür mittragen lassen; etwa selbst und allein die Regierung zu übernehmen, wie dies die englische Arbeiterpartei unter Macdonald in einer ähnlichen parlamentarischen Situation tat, wird man gerade im Hinblick auf das dortige Beispiel nicht riskieren; denn bei den darauffolgenden Neuwahlen in England schlug der Wendel der Volksmeinung ganz gewaltig nach — rechts aus! Politisch reizvoll, politisch aber auch störend wäre ein solches Experiment auch in Deutschland zweifellos, für die in Frage kommende Partei allerdings auch sehr gefährlich. Die Schwierigkeiten der neuen Regierungsbildung zu umschiffen, versucht aber ein anderer von sozialdemokratischer Seite immer härter propagierter Vorschlag: es käme nicht darauf an, weitreichende Erklärungen zu formulieren, die zwischen den Parteien vereinbart werden, sondern erst einmal die Tätigkeit des neuen Kabinetts abzuwarten. Also keine Regierungserklärung, keine Darlegung dessen, was die neue Regierung zu tun gedenke auf den verschiedenen Gebieten der Politik — ob das die anderen Parteien schon wegen des Eindruckes nach außen hin mitmachen werden? Wenn man sich innerhalb des neuen Kabinetts einigermassen einig ist darüber, was man tun und wie man handeln will, so hat doch schließlich auch das deutsche Volk das Recht, darüber einiges zu erfahren und nicht alles in den wohlverschlossenen Fraktionszimmern des Reichstages verheimlicht zu werden. Man will doch schließlich wissen, welcher Kurs „angelegt“ ist und wohin die Reise geht.

## Nobilität auf Franz-Joseph-Land?

Berlin. Wie ein amtlicher russischer Funkspruch aus Moskau meldet, hat laut Mitteilung des Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde der Luftfahrt, Unschlicht, die russische Funkstation in Wladiwostok am Ozeansee S. O. S. Kule Nobilität von der „Itala“ aus Franz-Joseph-Land aufgefunden. Die Mitteilung über den Aufentshaltort Nobilität wäre jedoch nicht zu entziffern gewesen, da die Empfänger die Sprache der Sendenden nicht völlig verstanden hätten. Der Funkspruch sei auch von einer Reihe von Radioamateuren aufgefangen worden.

Beim Brand des eigenen Anwesens umgekommen. Stabe. In Steinau (Kreis Gabeln) brannten Wohnhaus und Scheune des Stellenbesizers Diekmann nieder. Diekmann ist selbst in den Flammen umgekommen.

## Jubiläumstagung in Genf

### Die 50. Völkerverbundtagung.

Telegramme an Stresemann und Briand.

Der Völkerverbundrat ist unter dem Vorsitz des Berliner Gesandten der Kubanischen Republik, Agüero Bethancourt, der turnusmäßig während der nächsten drei Monate die Funktionen des Völkerverbundpräsidenten ausüben wird, zu seiner 50. Tagung zusammengetreten. Deutschland und Frankreich sind diesmal durch Staatssekretär v. Schubert und Paul Boncour vertreten, während für England wieder Sir Austen Chamberlain erschienen ist. Anwesend sind u. a. auch der polnische Außenminister Jaleski und der litauische Ministerpräsident Wolde maras.

Die Tagung wurde, wie üblich, mit einer nichtöffentlichen Sitzung zur Genehmigung der Tagesordnung und Regelung einiger Verwaltungsfragen eröffnet. In dieser vertraulichen Sitzung beschloß der Völkerverbundrat auf Antrag Scialoja, an Dr. Stresemann und Briand Telegramme abzusenden, in denen das Bedauern der Ratsmitglieder über die Abwesenheit der beiden Staatsmänner und zugleich die lebhafteste Genugtuung über ihre Wiederherstellung von langer Krankheit zum Ausdruck gebracht wird. Die anschließende öffentliche Sitzung

wurde von dem neuen Völkerverbundpräsidenten mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Der Präsident gab u. a. der Zuversicht Ausdruck, daß der Vertreter Spaniens bald wieder im Rat mitwirken werde. Spanien und seine Regierung hätten durch Wiederaufnahme ihrer Mitarbeit im Völkerverbund der Welt ihre unerschütterliche Treue zu dem Ideal des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit bewiesen. Es wurden sodann die Berichte über den Runderlauf und über die Tätigkeit des Hygieneausschusses genehmigt. Der Hygienebericht verzeichnet ein erstmaliges praktisches Eingreifen zugunsten tuberkulöser griechischer Flüchtlinge und ferner die Mitarbeit der Hygieneabteilung des Völkerverbundes bei der Hilfsorganisation zugunsten der von dem Erdbeben betroffenen Anstaaten.

### Die Hauptfragen der neuen Ratstagung

sind die Beilegung des Zwischenfalls von Szent Gotthard, der ungarisch-rumänische Östbalkanstreit, der polnisch-litauische Konflikt und die schwebenden Minderheitsfragen, besonders die Klagen wegen der Behandlung der deutschen Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien.

Zugleich mit der Ratstagung begann eine Konferenz der Juristen der vier Großmächte England, Deutschland, Frankreich und Italien, auf der Kellogg's Vorkurschläge vom juristisch-technischen Standpunkt aus geprüft werden sollen.

### Der Streit um Wilna.

Die Veröffentlichung der erneuerten litauischen Verfassung, in der Wilna als die Hauptstadt Litauens proklamiert wird, hat den polnischen Außenminister Jaleski veranlaßt, an den litauischen Ministerpräsidenten Wolde maras eine Note zu richten, in der die polnische Regierung

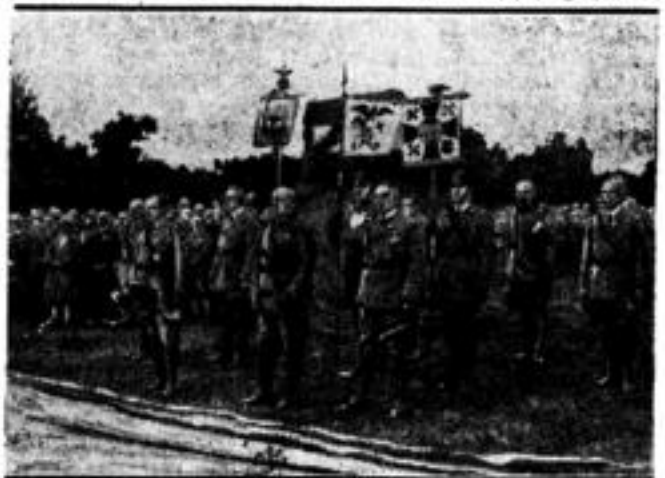
in scharfer Weise Protest erhebt gegen diese „inhaltlose, jeglicher rechtlicher Bedeutung und praktischer Folgen baren Demonstration“. Jaleski erklärt, daß Polen's mehrfach bestätigte Rechte auf das Wilnaer Gebiet durch den einseitigen Akt der litauischen Regierung nicht im geringsten beeinträchtigt werden können. Außerdem aber steht die litauische Verfassung sowohl mit dem Geiste als auch mit dem Wortlaut des Völkerverbundpaktes, besonders mit dessen Litauen und Polen bindenden Bestimmungen in Widerspruch.

Eine Abschrift dieser polnischen Protestnote an Litauen ist von der polnischen Delegation in Genf dem neuen Völkerverbundpräsidenten mit der Bitte um Weiterleitung an die Ratsmitglieder zugestellt worden. Es wird behauptet, daß Chamberlain die Wilnafrage im Sinne eines Kompromißvorschlages des Belgiers Hymans aus dem Jahre 1922 gelöst sehen möchte. Hymans schlug damals die Schaffung eines autonomen Wilna-gebietes, in dem Polen wie Litauen Hoheitsrechte ausüben sollten, und für das ein eigenes Parlament geschaffen werden sollte, vor. Man glaubt, daß Polen einer solchen Lösung nicht ganz abgeneigt sein würde.

## Der Stahlhelmtag in Hamburg.

138 000 Teilnehmer.

Die Stahlhelmskundgebung in Hamburg schloß mit einem Vorbeimarsch der 138 000 Stahlhelmer, die nach der Hansesiedlung zu der Kundgebung gekommen waren. Vorher nahm noch einmal Bundesführer Seidte das Wort zu einer Ansprache, in der er betonte, daß mit der Hamburger Kundgebung der Welt bewiesen sei, daß der alte deutsche Kameradschaftsgeist noch



Die Bundesführer während des Gottesdienstes. Im Vordergrund von links nach rechts: Seidte (1. Bundesführer), Düsterberg (2. Bundesführer), Lüllmann (Führer des Landesverbandes Nordmark).

lebt. Mit den Worten „Für die Freiheit im Staat, in der Welt, in der Arbeit und in der deutschen Seele“ schloß die Ansprache. Alsdann wurde von dem Bundesführer noch einmal die Hamburger Stahlhelmsbotschaft vertlesen. Auch der zweite Bundesführer, Düsterberg, wies noch einmal auf die neue Stahlhelmsbotschaft hin, hinter der Hunderttausende ehemaliger Soldaten ständen.

Zu der Stahlhelmskundgebung waren u. a. in Hamburg eingetroffen: Reichsminister v. Reubell, Graf Westarp, die Admirale von Karps und Köhl, General von Watter, Forststrat Eberich, die Prinzen Oskar, Eitel Friedrich und August Wilhelm von Preußen sowie der älteste Sohn des früheren Kronprinzen und der frühere Herzog von Sachsen-Koburg

### Die Botschaft des Stahlhelms.

Mit einer machtvollen Kundgebung leitete der Stahlhelm sein diesjähriges großes Treffen in Hamburg ein. 100 000 Frontsoldaten marschierten in Hamburg auf, zu gleicher Zeit fanden außerdem Kundgebungen in Ostpreußen und in Schlesien statt. In seiner Programmrede betonte Bundesführer Seidte, daß die nationalsozialistischen Parteien eine schwere

Niederlage erlitten haben. In dieser schicksalsschweren Stunde, so jagte Seidte aus, erwartet das deutsche Volk, die Stimme des Stahlhelms zu hören.

Der der Vorkämpfer der deutschen Freiheitsbewegung sein will. Der Stahlhelm erklärt, daß die Parteien, die den Kampf für die deutsche Freiheit und gegen den internationalen Marxismus verkünden, aber sich als unfähig erwiesen, diesen Kampf siegreich durchzuführen, abtreten sollen.

Der Stahlhelm ist sich seiner Verantwortung bewußt, wenn an ihn der Ruf ergeht, das Geschick Deutschlands entscheidend zu bestimmen.

Was der Stahlhelm will, ist das Gegenteil des Dentes der marxistischen und bolschewistischen Revolutionäre. Es ist das Gegenteil demokratisch-pazifistischer Einstellung. Es ist das Gegenteil der resignierten Lebenshaltung und der nur auf Verdienst gerichteten Geschäftsauffassung des Händlers. Oberstleutnant Düsterberg verlas nach der Rede Seidte's, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, die zweite Botschaft des Stahlhelms, die eine Ergänzung seiner Berliner Botschaft darstellt. Es heißt darin:

„Wir kennen den Krieg und wünschen darum den Frieden, den aber nur der Wille und die Kraft zur Verteidigung erhalten können. Nur Gleichberechtigung in der Wehrstärke aller Nationen sichert den Frieden.“

Kochdrücklicher Widerruf der Kriegsschuldfrage wird erneut gefordert.

### Wir lehnen den Völkerverbund ab.

Solange er ein Machtmittel der bis an die Zähne gerüsteten Siegerstaaten bleibt. Wir erkennen den Raub der deutschen Heimat- und der Kolonialgebiete nicht an, begreifen nicht die Reparationen, die zu einer mit wirtschaftlichen und militärischen Zwangsmitteln erpressten Kriegsschuldung geworden sind. In der Erkenntnis, daß der Bolschewismus insbesondere den Grundsat des Privatigentums bedroht, verteidigen wir auch das kleinste Privatigentum als Grundlage jeder Kultur. Alle Arbeitnehmer sind arbeitsrechtlich gleichzustellen. An Stelle gleichmächter Lohnpolitik trete Bewertung der Leistung. Aber all unsere Arbeit wird umsonst sein, so schlecht die Botschaft, wenn wir nicht die Erneuerung der deutschen Seele und des deutschen Menschen erstreben.“

### Der ostpreussische Stahlhelmtag.

Die Paralleltagung zum Hamburger Treffen des Stahlhelms in Königsberg wurde durch einen Empfang der Führer des Stahlhelms und der Pressevertreter eröffnet. Graf Eulenburg, der Führer des ostpreussischen Stahlhelms, begrüßte die Vertreter der Presse und sprach über die Ziele des Stahlhelms, wobei er betonte, daß dieser heute an der Politik nicht mehr vorübergehen könne. Im übrigen sei sein Ziel die Zusammenfassung der schwarz-weiß-roten Verbände. Landtagsabgeordneter von Blehne und Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Freder betonten ihre Bestrebungen, zwischen den Parteien zu vermitteln und im Sinne des Stahlhelms zu arbeiten. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärte, daß ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten in der Großen Koalition keinesfalls ein Bekenntnis zum Marxismus sei.

Reisegebühren



# Der Empfang der Ozeanflieger in Deutschland.

Kückkehr am 18. Juni.

Der aus den Spitzenorganisationen der Deutschen Luftfahrt sowie von Vertretern des Norddeutschen Lloyd, der Sapag, der Junkerswerke und der Deutschen Luftfahrt gebildete Empfangsausschuss für die Begrüßung der Ozeanflieger Köhl und von Hünefeld in Berlin hat folgendes Programm ausgearbeitet:

Die Flieger, die am 18. Juni in Bremerhaven landen, werden zunächst einige Tage in Bremen bleiben, wo ihnen

## der erste Empfang auf deutschem Boden

bereitet wird. Am 20. oder 21. Juni werden sie dann auf dem Luftwege von Bremen in Berlin eintreffen, wobei ihnen ein Geschwader von Flugzeugen das Ehrengeleit geben wird. Im Flughafen Tempelhof wird ihre feierliche Begrüßung durch die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden sowie durch die Stadt Berlin erfolgen. Dann treten die Flieger im offenen Auto

## die Fahrt zum Palais des Reichskanzlers

an. Zu beiden Seiten des Weges werden Studentenkorporationen, Schulen und Luftfahrtvereinigungen Spalier bilden. Der Reichskanzler gibt den Fliegern unmittelbar nach ihrem Eintreffen einen Tee. Abends veranstaltet das Reichsverkehrsministerium ein Festessen und im Anschluß daran ist ein Fackelzug der Luftfahrtvereinigungen und anderer Verbände zu Ehren der Ozeanbezwinger geplant. Am Mittag des folgenden Tages werden Köhl und von Hünefeld

## vom Reichspräsidenten empfangen.

Vom Reichspräsidentenpalast aus begeben sie sich zum Rathaus, wo ihnen die Stadt Berlin einen Empfang bereitet. Am Nachmittag dieses Tages wird ihnen vom Verein Berliner Presse ein Varietéfest geboten, abends wiederum ein Festessen der Luftfahrtverbände, zu dem Einladungen an die Spitzen der Behörden ergehen werden.

Ran denkt auch daran, an einem der weiteren Tage eine große öffentliche Rundgebung für die Flieger im Stadion zu veranstalten.

## Der Amerika-Australien-Flug bisher erfolgreich.

Nach langen Vorbereitungen haben zwei amerikanische Marineflieger und eine Dame, Miss Garhart, einer Transatlantikflug von Boston aus angetreten. Die Flieger sind bei Sonnenaufgang zunächst zum Flug nach Neufundland gestartet, um in dem dortigen Tempel neuer Brennstoff aufzunehmen und von dort den Flug nach London bzw. Irland fortzusetzen.

Das Flugzeug „Araucario“, das den Stiller Ozean von San Francisco bis Hawaii überquert hatte ist zum Weiterflug nach den Fidji-Inseln aufgebrochen. Der letzte Funkpruch von 23 Uhr lautete: „Alles ist in Ordnung.“

## Deutschland braucht Kolonien.

Kolonialkundgebung in Stuttgart.

Im Anschluß an die Kolonialtagung in Stuttgart fand eine große Kundgebung im Schlosshof für die verlorenen deutschen Kolonien statt. Die erste Rednerrede hielt der ehemalige Kolonialminister Dr. Weill, der jetzt Vorsitzender eines Interfraktionellen Ausschusses für Kolonialfragen ist. Dr. Weill führte u. a. aus: „Ein Volk, das seine Geschichte nicht wertet, seine Helden nicht ehrt, sei der Zukunft nicht wert, nicht gereift für den Aufstieg.“

Kun sei deutsches Kolonialland zur Fremde geworden, aber aus den deutschen Herzen klinge deutscher Dankgefühl hinaus zur Ehrentafel derer, die jenseits der Meere den Heldentod fanden. Dem Andenken unserer gefallenen Helden gelte es, in ihrem Sinn und Geist eine doppelte Dankeschuld abzutragen, die Kolonialschuld und die Schuld an den kolonialen Gedanken, wach zu halten bis zu seiner Verwirklichung. Unser gesamter deutscher Kolonialbesitz, herrlich erworben, gewissenhaft verwaltet, sei unerbittlichem Nachspruch der Siegerdiktatur verfallen.

Die englische Politik, die das Völkerbündnis über das frühere Deutsch-Ostafrika gegen Recht und Gerechtigkeit umzuwälzen trachte, lasse sich schwerlich ansprechen als Ausdruck gerechter Verhandlungsbasis über die brennende Kolonialfrage Gesamt-Ostafrika. Unter Voraussetzung des Grundsatzes, daß das Kolonialbesitz der Völker bedeutet, sei das koloniale Zukunftsprogramm Deutschlands mit weiser Fürsorge dahin auszubauen, daß Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft

## Der chemische Krieg.

Wie schützen wir uns gegen Gasangriffe?

Ist diese Frage wirklich noch möglich und „ungehörig“? Wir leben ja im tiefsten Frieden, der gesichert wird durch Konferenzen und Verträge und Schutz- und Trutzbündnisse, und der Gedanke an einen Krieg liegt weitab von uns. Aber Scheinbar nur — denn jeder Tag ist ein „Memento“! Jeder Tag erinnert uns, sollte uns wenigstens erinnern, was wir von einem neuen Kriege zu erwarten hätten und daß es ein Krieg wäre, der Tod und Vernichtung trüge nicht nur in die Schlachtreihen der Kämpfenden, sondern auch weit hinein in das „Hinterland“, in die Häuser und Gärten der Dahnengeliebten, und daß ihm Frauen und Greise und Kinder ebenso gewiß zum Opfer fielen wie die gewappneten Männer an der Front, wie des Landes Wehr in den Schützengraben. Schon seit langem wissen wir, daß der Krieg von morgen ein chemischer, ein von der Wissenschaft geleiteter Krieg sein wird, ein Krieg mit Giften und Gasen, die in Bombenhülle von Luftgeschwadern auf uns herabgeschleudert werden werden, um dann als Giftgaswolken, als Todesgewölle die Luft, die wir atmen müssen, zu erfüllen und uns mit ihrem Giftgas zu erstickern. Was uns nicht das, was jetzt in des Reiches zweitgrößter Stadt geschehen ist, einen Vorgeschmack dessen, was uns ferne, wenn aber kurz oder lang der wirkliche Giftgaskrieg über uns hereinbräche? Wir wären, da uns durch den Versailles Vertrag die Verteilung von Giftgasen untersagt worden ist, gar nicht imstande, uns gegen die Giftgase der anderen „mit gleicher Waffe“ zur Wehr zu setzen.

Da sich nun die Staaten trotz aller Völkerbündnisse zu einem strengen Verbot des Giftgaskrieges nicht verstehen konnten und da man andererseits die Chemie mit ihren böswärtigen Erfindungen nicht verbieten kann, bleibt uns Deutschen als einzige Rettungsmöglichkeit im Giftgaskrieg nur der Selbstschutz, der natürlich eine genaue Kenntnis aller Schutzmaßnahmen, die brauchbar sind, voraussetzt.

# Kreuz und quer durch die Wanderausstellung zu Leipzig.

Zum dritten Male weist die Wanderausstellung in Leipzig, und zum zweiten Male ist sie auf dem Gelände der Technischen Messe errichtet, das mit seinen großen Hallen der Ausstellung ein besonderes Gepräge gibt und durch die hinzugenommenen Freisflächen in günstiger Weise ergänzt wird. Der Haupteingang ist diesmal in die „Straße des 18. Oktober“ verlegt, die in voller Breite das Ausstellungsgelände durchschneidet. Nur das Gabelgatt mit seinen kostbaren Ehrenpreisen ist im Zuge dieser Straße errichtet. Links dieses Straßenzuges befinden sich die Büroräume und der Empfangsraum, wo die gesamte Ausstellungsleitung ihren Sitz hat. Die ganze Breitseite links vom Haupteingang bis zum Ausgang an der Reichenhainer Straße ist mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten angefüllt, deren Stände fast sämtlich fertiggestellt und für den Empfang bereit sind. Witten in dem Maschinenfeld liegt die **Obst- und Schaumweinstockhalle**, in der sechs Aussteller Obst-, Beeren- und Schaumweine einschl. Edelbranntweinen zum Ausprobieren bringen.

Rechts der Straße des 18. Oktober, die an ihrem anderen Ende von dem wichtigen Völkerfriedhofskanal getrennt wird, liegen die wichtigsten Hallen der Wanderausstellung, die den Hauptteil des Mittelfeldes einnehmen. In Halle 9 finden wir die Ausstellung der deutschen **Düngerindustrie**. Hier sind die großen Syndikate für Kali, Stickstoff, Thomasmehl, Superphosphat und Kalk mit ihren Ständen um einen Ehrenhof gruppiert und befinden in eindrücklicher Weise die Wichtigkeit der Böschung, die in dem Gesetz von Minimum ihren Ausdruck findet. Am anderen Ende findet sich der **Elektrohof**, in dem die Anwendung der Elektrizität in Haus und Hof, Stall und Scheune gezeigt wird. Nicht nur der Landmann, sondern auch der Städter und mit ihnen die ländliche und die städtische Hausfrau finden hier die verschiedensten Möglichkeiten zur Anwendung dieser willkommener Hilfskraft in einer Weise vorgeführt, die sie sicher geruame Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Halle 9 vorgelagert ist ein Teil der **Wienausstellung**, und zwar ist hier die vom Institut für Bienenkunde der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin-Dahlem veranstaltete **Wienausstellung** errichtet, die das Durcheinander der verschiedensten Mobil- und Stabillbeuten veranschaulicht und besonders für den Landwirt als Bienenzüchter die geeignetste Bienenwohnung ausweist. Daneben befindet sich der lange Ban der **Obst- und Gemüsehalle**, wo dank des günstigen Wetters in letzter Zeit nicht nur aus Treibhäusern, sondern auch aus dem freien Lande Früchte und Erntegüter in großer Zahl zur Schau gestellt werden. Die folgende Halle 8 nimmt einen großen Teil der Maschinen und Geräte auf, auf die wir noch am Schluß zurückkommen.

Wir befinden uns nun vor dem großen Neubau der Halle 7, die in ihrem 1500 Quadratmeter umfassenden Raume der Hauptteil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beherbergt. Es ist unmöglich, in diesem engen Rahmen der Bedeutung dieser 19 Gruppen umfassenden Abteilung gerecht zu werden. Was die deutsche Pflanzenzucht an bewährten neueren und älteren Rüstungen in Getreide, Rüben, Kartoffeln, Alee, Gräsern, Hülsenfrüchten usw. hervorbringt, ist hier in Pflanzen und Samenmüllern vorgeführt. Außer den Mitgliedern der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht beteiligen sich besonders der Landesbauernverein für Sachsen und die Provinzial-sächsische Saatgutgenossenschaft.

dem gesamten Volkswohl dienen und allen Ständen und Volksschichten zugute kommen mögen.“

Anschließend an diese Rede sprach Gouverneur Dr. Faber, der ebenfalls betonte, daß Deutschland wieder in die Reihe der kolonialen Staaten eintreten müsse, aus ethischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Die deutsche Industrie leide außerordentlich unter dem Mangel an Rohstoffen. Die Möglichkeit eines Eintritts Deutschlands in die Südsee müsse stets im Auge behalten werden.

Danach fand der feierliche Akt der Gedentafelentheilung statt. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden fanden dann mehrere Franzoseniederlegungen statt.

An einem großen Umzug durch die Stadt beteiligten sich Schützenkorps, verschiedene Gruppen Schwarzer sowie zahlreiche Verbände und Jugendvereine.

## Attentat auf Tschangtscholin.

Nach der Flucht aus Peking.

Tschangtscholin, der Führer der chinesischen Nordarmee, ist mit seinen Ministern und Ratgebern aus Peking abgereist, und in ganz China herrscht Jubel über den Fall der Hauptstadt, die für die nächsten Tage von jedem Verkehr abgeschnitten zu sein scheint. Der Rückzug der Nordarmee vollzieht sich sehr langsam und man weiß einwischen noch nicht, ob und wann General Fung an der Spitze der Südtruppen in Peking einziehen wird. Vor seiner stichtartigen Abreise veröffentlichte Tschangtscholin einen

Es wird zwar vielfach behauptet, daß jedes Gasgift durch ein Gegengift in seinen Wirkungen gehemmt und abgemildert werden könne; Phosphor z. B. das „Hamburger Gasgift“, kann durch große Mengen Ammoniak unschädlich gemacht werden. Aber wie soll man im Gaskriegsfall sofort wissen, welches Gift gerade an der Hand ist, welche Gasart aus den Bomben ausströmt? Auf die Gegenfrage also wird man, wo rasch und entschlossen gehandelt werden muß, sich nicht immer verlassen dürfen. Man wird die Sache schon ein bißchen anders anfangen müssen. Es sollten in erster Linie an unseren Hochschulen oder an besonderen Akademien Lehrstühle für die Luftschutz eingerichtet werden und die dort ihre Unterweisung empfangen, sollten dann hinausziehen ins Land und von ihrem neuen Wissen der großen Menge mitteilen, auf daß sie, hörend und lernend, gerüstet wäre gegen alle Fährnisse des Giftkrieges. Weiter müßte, wo es irgend möglich wäre, beim Hausbau durch Anlagen gas- und bombensicherer Unterstellungen für Zufluchtsstätten auch größerer Gruppen von Gefährdeten gesorgt werden. Das geht natürlich vornehmlich die größeren Städte an, die ja auch im Kriegsfall am meisten bedroht sein dürften, und die in großen Geschäftsbauwerken und gegebenenfalls in Untergrundbahntunnels gasdichte, betongedekte Zufluchtsräume leicht schaffen könnten, aber auch die kleineren Orte müßten tun, was irgend in ihrer Macht liegt, um durch vorbeugende Maßnahmen Katastrophen zu verhüten und das Leben ihrer Bewohner zu schützen. In den Schulen schon müßte Aufklärung und Belehrung über das Verhalten bei Luftangriffen und über die beste Gasabwehr einfließen, und wie es jetzt fast in jedem Orte von Zeit zu Zeit Feuerübungen gibt, so müßte hinfert auch geübt werden, was man im Ernstfall bei Gasangriffen zu tun hat. Doch ein exakter Warn- und Meldebienst, der auf die drohende Gefahr aufmerksam macht, von besonderer Wichtigkeit wäre, braucht kaum gesagt zu werden: wer gewarnt ist, kann sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Gasangriffe sind und gasdichte Kiemelkammern mit automatischem Atemschutzgeräten (ähnlich dem Helm der Taucher) wären ja sicher höchst wünschenswert, aber

Weiter sind die auf der 24. Gersten- und Hopfenausstellung Berlin preisgekrönten Braugersten- und Brauwaisproben übersichtlich aufgestellt. Flach- und Rordweiden, eine große Tabakausstellung mit Rohstoffe für Fertigerwaren aus Tabak Deutschen Ursprungs, die bereits von den Preisrichtern beurteilten Dauerwaren für Schiffsbedarf, Handelsfuttermittel, Pflanzenzucht, Düngemittel, Hilfsmittel aller Art ergänzen das Bild. Hinzukommen die anschaulichen graphischen Darstellungen aus der Gruppe Landwirtschaft, die besonders den Ausstellungsgang berücksichtigen. Hinzuweisen ist noch auf die Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft für das Berufsringwesen, auf die Rundfunkschau, diesen neuesten Zweig der Landeskultur für Stadt und Land, sowie auf die umfangreichen und sehr geschickt vorgeführten Ausstellungsgruppen für Hauswirtschaft und für Landarbeit. Lehrmittel und Fachliteratur beschließen das Bild. In der nächsten Halle, dem „**Hause der Milch**“, sind die Abteilungen Milch, Butter und Käse in einem bisher unerreichten Umfange vorgeführt. In der davor aufgebauten Volkserntehalle ist Gelegenheit zum Kösten dieser volkwirtschaftlich so wichtigen Erzeugnisse. Rechts daneben, hinter der großen Weinwirtschaft findet sich in Halle 12 die Jagdausstellung, in der nicht nur Trophäen aller Art ausgestellt sind, sondern die auch das Leben des Wildes und der Vogelwelt anschaulich vorträgt.

Damit sind wir dicht an die Vertreter der **Tierzucht** herangekommen. Zunächst die Kleinen: in Halle 11 Geflügel und Kaninchen, dahinter die Biene, alles in einer Aufmachung und Aussehenheit, daß Städter und Landmann daran ihre Freude haben werden. Auch die falkblütigen Fische, die sich munter in den Aquarien tummeln, finden sich hier. Nun sind wir bei den Stallungen der Großtiere angelangt, die in den nächsten Tagen in rund 20 Sonderzügen eintreffen werden. Neben den Geflügelställen im Freien sind die Ställe der Schweine errichtet, die meisten für vorerzogene Landfleisch, dann für Edelschweine, Landfleisch, Vertikales und Cornwalls. Die Ziegen sind in zwei Ställen untergebracht, zum Teil weisse Saanenziegen, dann auch bunte Ziegen des Färzer-, Toggenburger und Ergebirgszuges. Das edle Pferd nimmt nicht weniger als zehn Ställe ein und gehört meist dem Koliblat und zu rund 100 Tieren dem Warmblut an. Die Rinder in der stattlichen Zahl von 750 Tieren hausen in den Stallungen, die bald hinter dem großen Vorführring aufgebaut sind, ebenso die Schafe, die mit fast 1000 Tieren eine Rekordbesetzung aufweisen.

Ueber die **Weinstockhalle**, in der Gelegenheit zur Erprobung von 153 Weiß- und 16 Rotweinen aus zehn deutschen Weinbaugebieten gegeben ist, gelangen wir wiederum in ein **Waldschneefeld**, in dessen Hintergründe die Prüfungsgeräte mit den zahlreichen Neubauten und Verbesserungen gesondert untergebracht sind. Die Gesamtzahl der Maschinen und Geräte beläuft sich auf rund 8500 verschiedene Nummern. Die allgemeine Schau zeigt ein lidenloses Bild der gesamten Landwirtschaft. techn. Einrichtungen. Die zur Vorprüfung angemeldeten Neuerungen umfassen etwa 150 Maschinen und Geräte, die sich ziemlich gleichmäßig auf alle Gebiete der Landwirtschaftstechnik verteilen. Neben dem Elektrohof ist der Stahlhof zu erwähnen, der die neue Stahlbauweise vorträgt.

## Aufruf an das Volk.

in dem er u. a. betont, daß sein Gewissen vor der Welt und den kommenden Geschlechtern rein sei. Große Teile des Volkes seien ohne Unterhalt und dem Hunger preisgegeben; so schreckliche Folgen habe er nicht erwartet, als er den Feldzug gegen die Roten begonnen habe.

Auf der Fahrt nach der Mandchurie wurde auf den Zug, in dem der Marschall sich befand, ein Attentat verübt, über dessen Bedeutung die vorliegenden Nachrichten ausdeutern. Als der Sonderzug bei Caolaoas eine Brücke passierte, explodierte eine Bombe, die den Wagen Tschangtscholin und drei andere Wagen vernichtete. Während nach der einen Meldung die Verletzungen, die der Marschall erlitt, nur leichter Natur sein sollen, wird von anderer Seite behauptet, daß er ernstlich, wenn auch nicht lebensgefährlich verwundet sei.

In derselben Stunde, in der der Führer der Nordtruppen Peking verließ, starb in Tientsin der General Li. Han-Kung, der zweimal Präsident Chinas gewesen ist, das erstmal im Jahre 1916. Es war die Zeit, in der China seine Beziehungen zu Deutschland abbrach.

## Der Anschlag auf Tschangtscholin.

Peking. Zu dem Anschlag auf Tschangtscholin wird noch bekannt, daß zwei Bomben auf den Zug, in dem der Marschall nach Nankun fuhr, geworfen wurden, als der Zug gerade unter einer Brücke hindurchfuhr. In Nankun wurden mehrere Beamte verhaftet. Nach japanischen Meldungen sollen die Bomben in Sowjetrußland hergestellt sein. Nach einer Schanghai-Meldung wurde durch die Explosion ein Eisenbahnwagen in die Luft gesprengt, vier weitere gerieten in Brand.

es dürfte sich wohl kaum ermöglichen lassen, daß ein ganzes großes Volk damit ausgerüstet wird.

Doch wer weiß? Höchstes Anzeichen könnte uns ja auch dazu nötigen! Nimmt man alles in allem und richtet man das Augenmerk nicht einzig und allein auf den Schutz der Großstädte, die ihre Unterstände und Untergrundbahntunnels vielfach auch durch besondere Regenvorrichtungen, durch Wasserleiter, schützen und durch diese Schleier das Eindringen von Gasen erschweren können, so bleibt immer wieder zu sagen, daß der beste Selbstschutz, wenn es nun doch schon einmal Giftkrieg geben soll, darin besteht, daß man sich nicht unvorbereitet überraschen läßt, sondern daß man von vorherhin sich genau klarmacht, was man im Notfall tun wird, um dann nicht planlos hin- und herlaufen und kostbare Minuten verlieren zu müssen. Einen „sicheren“ Schutz allerdings gibt es nicht, denn es gibt so viele Arten von tödlichen Giftgasen, daß man, um sich gegen alle, vor allem gegen die schleichenden, zu schützen, dauernd Gasmasken tragen und sogar alle Lebensmittel durch sorgfames Verpacken gegen eine Vergiftung durch das Gas schützen müßte.

## Welt und Wissen

w. Dr. Feld über die Kunst in München. Im Anschluß an die Eröffnung der diesjährigen Münchener Kunstausstellung im Stadtpalast fand im Palais des Ministerspräsidenten Dr. Feld ein Empfang der Künstler und von Gönnern der Kunst statt. Der Ministerpräsident verlieh hierbei dem Gebirgsfreudigen Ausdruck, daß die Kunstausstellung München 1928 nach dem Urteil aller, die sie gesehen haben, einen sehr beglückenden und erfreulichen Eindruck mache.

w. Vorgeschichtliche Sceletenfund. Bei Ausgrabungen in Brownung im Staate Illinois sind 79 Sceleten einer vorgeschichtlichen Rasse gefunden worden. Die Archäologen erklären nach Prüfung der Sceleten, daß sie von den bisher bekannten Sceleten vollkommen abweichend sind.

# Im Zeid

Die Schaubert. Die alljährlich den Festwochen, musikalischer und vollständigen Vermitteln den geschmückten Rathaus in feierlicher Weise abgeben der hiesigen wie die hervorragende und Wissenschaftler in jähren des Pult die C-Dur-Sinfonie Zeichen die die großen Erfolge.

# Sächsische

Sonnenaufgang Sonnenuntergang 1875 Der Schrift

## Landwirte

Guernerte und 2. Monat den Hauptin schlagsreichen Striche vergangenen Jahre festlegen Augenblick, ob den auf Neutern oder beltsmäßige Gegenstände immer noch sich auf den durch der Schmitt diesmal gesehen natürlich vom mal schneidet und wo

Wir Voraussetzt ernte wird man der Grünfütter, Örtlich, besondere Kujnerfas Lupinen zur Gründl Verfertigen und Bezile und Futtertieren auf Tagen. Alee, Luzerne Weg- und Grobdrän gleich abgeben, Kapd das Land sofort zum ein der Guernerte die Mähmaschinen, Ernteschiff bringen. Scher Ställe stets lustig hat Kruppen und guten. Wenn Vieh möglichst zur Bewegung im Fre

In der Klein Kustant verschaffen, keine Hüner mehr zu tung brüten lassen. A beobachtet, Kränigungs Raupen bekämpfen, gegen Blattläuse, Pflanzen, Anollen un ausnehmen und zum fern der Reiten begin reisenden Erdbeeren Nachbarn der Obste gleichen, Gemüseflehing Erbsen und Bohnen Schwärzträger möglic schneiden und trocken haufen pfliegen, d. h. f

# Der grosse K

ROMAN v. WOLF  
URHEBERRECHTS  
OSKAR MEISTER

Dann nahm Karne Der Vorliegende d Kemische Ackerbaumin einer begeisterten K leistung darstellte.

Karner dankte für ferenz programmäßig nungen und Beschäfti schaft hören und stel zur Verfügung.

Die Konferenz bega Karner war ein a durchdringliche Mien handelten Problemen

Der erste Tag verli Karner gefühl sich in Sein Schmelzen hie erstatter aller Welt t aber bestimmt.

Anne, die die Ra Sitionen auf seinen daß Karner verschloß Am Abend des ja chineische Delegierte Der kleine Chinese, mit einem Gesicht, das lischen Rasse abwich, heimat.

Im reinsten Engli der furchtbaren Not d die Su O'San in Ber daß Karner alles sehr Karner bemerkte da „Man unterrichtet mi Dann kam der chine der Freiheit der Welt Karner unterbrach



Leipzig.

ausstellung Ver-
proben überficht.
große Labortaus-
bal deutschen Ur-
urteilen Dauer-
Pflanzenzüch-
Singu kommen
der Gruppe Lan-
rückfichtigen. Sin-
gemeinschaft für
diesen neuesten
wie auf die un-
stellungengruppen
mittel und Hoch-
Halle, dem „Hause
ter und Käse in
In der davor
am Köfen dieser
ts daneben, hin-
alle 12 die Jagd-
ausgestellt sind,
Bogelwelt an-

Tierzucht heran-
11 Geflügel und
Aufzucht und
von ihre Freunde
sich munter in
sind wir bei den
n nächsten Tagen
den Geflügel-
eine errichtet, die
bellschweine, Land-
gen sind in zwei
egen, dann auch
Ergebnis schlägt
Ställe ein und ge-
ren dem Warm-
750 Tieren hauen
Vorführungs-
sft 1000 Tieren

zur Erprobung
ausfenden Weinbau-
n Raschinsfeld,
den zahlreichen
beachtet sind. Die
ch auf rund 8500
zeigt ein liden-
richtungen. Die
lassen etwa 150
fähig auf alle Ge-
den dem Elektro-
Stahlbauweise

vor der Welt
Große Teile
Hunger preis-
nicht erwartet,
onnen habe.
wurde auf den
Mentat verläßt,
schriften aus-
Laotiasas eine
die den Wagen
richtete. Wäh-
ungen, die der
llen, wird von
wenn auch nicht

hrer der Nord-
der General
ent Chinas ge-
s war die Zeit,
g u Deutsch-

lin.
folin wird noch
um der Markschall
ung gerade unter
urden mehrere
gen sollen die
n, nach einer
sion ein Eisen-
ere gerieten in

daß ein ganzes
te und ja auch
richtet man das
schuß der Grenz-
bntumms viel-
n, durch Wasser-
Einbringen von
ieder zu sagen,
on einmal Ge-
schick unvorberet-
ereln sich genau
um dann nicht
nuten verlieren
gibt es nicht,
gafen, daß man,
stehenden, zu
ar alle Lebens-
bergiftung durch

Am Anschluß an
Rundausstellung
präsidenten Dr.
nern der Kunst
dem Gebirgen
München 1928
einen sehr ge-
grabungen in
ette einer vor-
Archäologen er-
den bisher ge-

Im Zeichen Franz Schuberts.

Die Schubert-Festwochen in Wien eröffnet.
Die alljährlich in Wien und Niederösterreich stattfindenden Festwochen, die im wesentlichen aus Aufführungen musikalischer und literarischer Werke und verschiedenen vollständigsten Veranstaltungen bestehen, wurden auf dem mit den
Fahnen aller Nationen
geschmückten Rathausplatz durch den Bundespräsidenten in feierlicher Weise eröffnet. Der Feiertag wohnt den Mitgliedern der hiesigen diplomatischen Vertretungen bei sowie die hervorragendsten Vertreter von Kunst, Literatur und Wissenschaft und ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum. Die Philharmoniker spielten die C-Dur-Sinfonie von Franz Schubert, in dessen Zeichen die diesjährigen Festwochen stehen, mit großem Erfolg.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 5. Juni 1928.
Werkblatt für den 6. Juni.
Sonnenaufgang 3<sup>20</sup> Mondaufgang 23<sup>30</sup>
Sonnenuntergang 20<sup>15</sup> Monduntergang 5<sup>40</sup>
1875 Der Schriftsteller Thomas Mann in Lübeck geb.

Landwirts Arbeitskalender im Juni.

Heuernte und Schädlingsbekämpfung geben für diesen Monat den Hauptinhalt der Arbeiten an. Wer in niederschlagsreichen Strichen sein Heu machen muß, wie wir es im vergangenen Jahre fast alle tun mußten, der überlege noch im letzten Augenblick, ob er nicht einen Versuch machen soll, das Heu auf Reutern oder Heinen zu trocknen. Einige solche befallsfähige Gegenstände lassen sich aus ein paar Stangen oder Latzen immer noch schnell zusammenschimmern, zumal mit Rücksicht auf den durch das kalte Wetter verzögerten Grasschnitt der Schnitt diesmal vielfach etwas später beginnen wird, abgesehen natürlich von den begünstigten Lagen, wo man dreimal schneidet und wo man den ersten Schnitt schon hereinholt.
Mit Voraufricht der vielfach verminderten Raufutterernte wird man der jetzt beginnenden Aussaat von spätem Grünfutter, Kleintich, Senf, Buchweizen und selbst noch Mais, besondere Aufmerksamkeit widmen müssen. Aussaat von Lupinen zur Gründüngung, Bearbeiten der Kartoffeln, Hacken, Versehen und Bezelen der Rüben, Auspflanzen von Kohl- und Futterrüben auf gut vorbereitetem Land an regnerischen Tagen. Acker, Luzerne, Ackergrasgemenge, ebenso graspendende Wep- und Grabentränder mähen, Luzerne bei trockenem Wetter gleich abgeben, Raps und Wintergerste zu ernten beginnen, das Land sofort zum Grünfuturerbau ausdüngen. Vor Beginn der Heuernte die Anfahrtswege zu den Wiesen revidieren, Mähmaschinen, Erntewagen, Sensen, Deutroden in Bereitschaft bringen. Scheunen und Speicher lüften und reinigen. Ställe stets lüftig halten, Obacht geben auf Reinhaltung der Krüppen und guten Zustand des dargelegten Grünfutters. Wenn Vieh möglichst Gelegenheit zum Weidengang oder doch zur Bewegung im Freien geben, Schweinen auch Habgelegtheit.

In der Kleintierzucht: Auch den Kaninchen freien Auslauf verschaffen, junge Puten trocken und warm halten, keine Hühner mehr zur Zucht, sondern nur noch zur Schlachtung brüten lassen. Am Dienstag: Schwärmezeit schar beobachten, Räniginzucht treiben. Im Garten: Unkraut und Raupen bekämpfen, Schwefeln gegen Keltan, Tabaksbrühn gegen Blattläuse, Sommerblumen und Herbstrosen auspflanzen, Knollen und Zwiebeln der Frühjahrsblüher herausnehmen und zum Nachlesen einschlagen, mit dem Absentern der Reifen beginnen, Ernte der Stachelbeeren, Schutz der reisenden Erdbeeren gegen Fäulnis und Schneckenfraß usw. Nachbängen der Obstbäume, bei Trockenheit Zwergobst fleißig gießen, Gemüsefeldlinge weiter auspflanzen, Speiserispen säen Erbsen und Bohnen mit Reifig säen, Hacken beschneiden Gewürzkräuter möglichst bis zur zweiten Hälfte des Monats schneiden und trocknen. Im Groß- und Kleintierbetrieb Komposthaufen pflegen, d. h. sie umflechten und jaulen.

Der grosse Karner
ROMAN v. WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)
(48. Fortsetzung.)

Dann nahm Karner bei der deutschen Delegation Platz. Der Vorsitzende des Weltwirtschaftskongresses, der italienische Ackerbauminister d'Acosta, begrüßte Herrn Karner in einer begeisterten Ansprache, die eine rhetorische Meisterleistung darstellte.
Karner dankte für den Willkommengruß und bat, die Konferenz programmäßig zu führen, er werde gern die Meinungen und Beschlüsse der fähigsten Köpfe der Weltwirtschaft hören und stehe gegebenenfalls zu einer Aussprache zur Verfügung.
Die Konferenz begann.
Karner war ein aufmerksamer Zuhörer. Aber seine unbedingte Ehrlichkeit lieh nichts erkennen, wie er den behandelten Problemen gegenüberstand.
Der erste Tag verlief ereignislos. Ebenso der zweite Tag. Karner gefühlte sich in der Rolle des passiven Zuhörers.
Sein Schweigen hielt auch an, als ihn im Hotel die Berichterstatter aller Welt beströmten. Karner bedauerte höflich, aber bestimmt.
Anne, die die Mahlzeiten mit ihm teilte, ihn nach den Sitzungen auf seinen Spaziergängen begleitete, stellte fest, daß Karner verschlossener, schweigsamer war als sonst.
Am Abend des zweiten Sitzungstages besuchte ihn der chinesische Delegierte Su O'San.
Der kleine Chinese, ein sehr ernsthafter, gebildeter Mann mit einem Gesicht, das im Schnitt eigentlich von der mongolischen Rasse abwich, schilderte Karner die Räte seiner Heimat.
Im reinsten Englisch entwarf er ein erschütterndes Bild der furchtbaren Not des chinesischen Volkes.
Karner hörte ihm aufmerksam zu und stellte dann Fragen, die Su O'San in Bewunderung brachten, die ihm zeigten, daß Karner alles sehr genau wußte.
Karner bemerkte das Erstaunen und sagte dann erklärend: „Man unterrichtet mich sehr gut, mein Herr.“
Dann kam der chinesische Diplomat auf Karners Wort von der Freiheit der Welt zu sprechen.
Karner unterbrach ihn: „Lassen Sie uns heute davon

Standesamtliche Nachrichten für Raunhof für Mai 1928.

Geburten.
Eine Tochter Robert Franz Wiersner, Gärtnergehilfe, Klinga, eine Tochter Erich Paul Erler, Fabrik Schlosser, hier, eine Tochter Karl Walter Zimmermann, Steuerinspektor, hier, eine Tochter Paul Ciergnial, selbständiger Schneider, hier, eine Tochter Arthur Richard Koppe, Oberingenieur, hier, ein Sohn Bruno Ernst Taubert, Fortgangesteller, hier, ein Sohn Emil Gustav Max Jöfziger, Bauingenieur, hier, ein Sohn Richard Walter Schulze, Mühlenarbeiter, hier, ein toter Knabe Max Walter Dal Boyo, Maurer, hier, ein toter Knabe Ernst Arthur Wille, Fahrradhändler und Installateur, hier.

Aufgebote.
Gotthold Rudolf Johannes Reuher, Buchbindermeister. Grimma, mit Erna Lina Dögel, ohne Beruf, hier. Ludwig Kubat, Landarbeiter, mit Martha Frida Reichardt, Landarbeiterin, beide aus Klinga. Johannes Hermann Reifegerste, Kaufmann, mit Selma Katharina Munkelt, ohne Beruf, beide hier. Luis Treutler, Architekt, Bogen, mit Frau Johanne Berthe Hilda von Weichert, ohne Beruf, Klinga. Albert Erich Gottesmann, Lagerist, Leipzig-Raunhof, mit Frieda Engelmann, Kontoristin, hier. Heinrich Otto Essner, Handarbeiter, mit Anna Frieda Bahnh geb. Dögel, Rauchwarenfarbereiarbeiterin, beide hier.

Eheschließungen.
Karl Alfred Kirsten, Sägemerksarbeiter, Beucha, mit Lina Helene Fröbel, ohne Beruf, hier. Oskar Erich Sacke, Rabelmonteur, mit Elsa Martha Ebel, Rauchwarenfarbereiarbeiterin, beide hier. August Otto Erich Kersten, Schmiedegehilfe, mit Martha Elsa Wöbhus, Zwienerin, beide hier. Fritz Theodor Herfurth, Klempnergehilfe, mit Klara Martha Kluge, Spinnerin, beide hier. Willy Rudolf Staley, Metzler, Kleinleinberg, mit Hilda Lydia Wegel, Rauchwarenfarbereiarbeiterin, hier.

Sterbefälle.
Friederike Franke geb. Spedht, Ehefrau des Eisenbahningenieurs i. R. Friedrich Emil Franke, hier, Hermann Richard Müller, Privatgärtner, hier, Margarete Zimmermann, hier, Friedrich Kohn, Altersrentenempfänger und früherer Kaufmann, hier, Clementine Liddy Schulze geb. Neumann, Pfarrerwitwe, Leipzig.

1. Konzert der Stadtkapelle (Waldkonzert) Mittwoch, den 6. Juni, 18.00 Uhr Bismarckhöhe.

- 1. Gruß an Deutschlands Ehne. Marsch. Steinbeck.
2. Overture 4. Op.: „Mädchen des Eremiten“ Weillhart.
3. Große Fantasie über Kreuzer-Rotbe, zusammengest. Bohne.
4. Rosenblumen! Intermezzo. Gresh.
5. Blaue Augen — blauer Himmel! Walzer. Fetras.
6. Parade-marsch. Wöllendorf.

Raunhof. Tagesordnung für die heute abend stattfindende Stadterwerbungsversammlung: 1. Bericht über die Untersuchung des Leitungswassers. 2. Besuch am Aufenthaltsbewilligung von Ausländern. 3. Verpachtung der diesjährigen Grasungen und Obstungen. 4. Besuch des Schwimmererins Raunhof um Bewilligung einer Spende zu Ehrenpreisen für Wettkämpfe anlässlich des 25-jährigen Bestehens. 5. Besuch der kommunistischen Landtagsfraktion um Stellung von Anträgen auf bessere Wegebaunterstützungen. 6. Anderweitige Beratung des Haushaltesplanes auf das Rechnungsjahr 1928. 7. Aufnahme eines vorübergehenden Darlehens zur Bestreitung von Grundstückskaufpreisen und Straßenherstellungskosten. 8. Beschlüsse des Verfassungsausschusses.

Raunhof. Ausnahmeweise findet morgen Mittwoch in unserem Sternlichtspielhaus eine Sonderaufführung statt und zwar rollt der Singfilm „Im Krug zum grünen Kranze“. Wir hatten hier schon einmal Gelegenheit, einen reizenden Singfilm, der am herrlichen Rheine spielte, zu sehen und waren allgemein begeistert. Wie schon der Titel des morgen laufenden Filmes erkennen läßt, handelt es sich auch hier wieder um ein Stück voll heiteren witzigen Inhaltes, das auch hier wie überall den Zuschauern einige frohe und schöne Stunden bereiten wird. Die Vorstellung beginnt abends 8 Uhr. Rachm. 4 Uhr findet außerdem eine Familien- und Kinderdarstellung statt, bei der dasselbe Programm gezeigt wird.

schweigen. Ich stehe am Anfang meiner Mission. Mein Weg ist klar und geht geradeaus. Lassen Sie das für heute genügen. Ich werde handeln. Wenn meine Zeit da ist, dann komme ich von selbst. Ich will Ihnen heute nichts versprechen. Versprechen haben schon oft der besten Sache das Gesicht gebrochen. Glauben Sie an meinen festen Willen, zu helfen.“
Da fragte Su O'San nicht weiter.
Als er Karner verließ, beströmten ihn die Journalisten. Aber Su O'San lächelte ungerührt.

Am nächsten, am dritten Tag ergriff Lord Bellok von der englischen Delegation das Wort.
Und damit begann die sensationelle, dramatische Tagung des Weltwirtschaftskongresses.
Lord Bellok schilderte das Werk Karners und seine Auswirkung auf das deutsche Wirtschaftsleben. Seine Ausführungen zeigten, daß er Karners Erfindung die allergrößte Bedeutung beimaß.

Alle, Karner nicht ausgenommen, staunten, wie glänzend unterrichtet der Sprecher war.
Bellok kam dann darauf zu sprechen, wie sich die Erfindung Karners auf die Weltwirtschaft auswirken müsse, wenn Karner der alleinige Ruhmsthrone sei. Er kam dabei zu einem katastrophalen Ergebnis.
„Herr Karner,“ führte er dann aus, „hat sich im Prinzip bereit erklärt, auch den anderen Völkern den Segen seiner großen Erfindung zuteil werden zu lassen. Wir danken ihm dafür. Aber es sind in den letzten Tagen Bedingungen genannt worden, die Herr Karner stellt, von denen wir nicht annehmen können, daß sie tatsächlich der Wahrheit entsprechen. Herr Karner hat sich nicht nur als ein genialer Erfinder erwiesen, auch seine Leistungen in organisatorischer Hinsicht stehen unerreicht da. Wir können daher nicht glauben, daß Herr Karner Bedingungen stellt, die für die ganze Weltwirtschaft untragbar sind, die man als unwichtig bezeichnen müßte, wenn Sie den Tatsachen entsprechen.“

Bei dem Worte „wahnwichtig“ fuhr die Versammlung zusammen. Alles blickte auf Karner.
Aber der sah völlig ruhig und teilnahmslos da, zuckte mit keiner Miene. Sein Bild ruhte voll auf dem Sprecher. Er ließ ihn nicht aus dem Auge.
Und Lord Bellok sah den Blick, wurde unruhig unter Karners starken Augen. Er verlor die Ruhe. Der sonst so selbstbewußte, in allen Sätzen gerechte Staatsmann machte solche Ausfälle, daß sich die Mitglieder der englischen Delegation betroffen ansahen.

Raunhof. (Betrifft Erhöhung des Wasserzinses.) In einem Schreiben an uns fragt ein Leser an, aus welchem Grunde die Erhöhung des Preises für einen Kubikmeter Wasser von 30 auf 40 Pfg. ab 1. Juli dieses Jahres erfolgt. Uns ist darüber folgendes bekannt: Der besonders in den Sommermonaten bestehende zu schwache Druck in der Wasserleitung macht die Schaffung eines besseren Druckverhältnisses nötig. Nach eingezogenen Erkundigungen unserer Stadtverwaltung kann das am praktischsten und auch billigsten nur so geschehen, daß neben der bestehenden Leitung ein zweites, größeres 200 Millimeter starkes Rohr gelegt wird. Die Kosten hierfür, die sich auf etwa 50 000 RM. stellen, tragen die Städte Raunhof und Leipzig. Als Eigentümerin der größeren Leitungstrasse hat Raunhof dabei den Löwenanteil — leider — und muß 35 000 RM. aufbringen, während Leipzig nur 15 000 RM. zahlen wird. Auf irgendeine Weise müssen nun die 35 000 RM. für Raunhof verzinst und amortisiert werden, und deshalb die Erhöhung des Wasserzinses. Was Sie weiter, verehrter Herr Abonnent, betreffs des Wasserzinses in Leipzig anführen, der nach Ihrem Schreiben dort 18 Pfg. beträgt, kommt für unsere Stadt als Norm nicht in Frage. Befähigt Raunhof nur ein von den Wasserwerken, die Leipzig ihr Eigentum nennt, dann würden unsere Wasserabnehmer bestimmt einen geringeren Wasserzins zu entrichten haben. Leider ist es nicht so, und so müssen wir uns damit abfinden, daß ab 1. Juli der Wasserzins für einen Kubikmeter 40 Pfg. beträgt.

Raunhof. Ueppig und bis jetzt einen guten Ernteertrag versprechend, stehen die Saaten und Wiesen. Viele lockt da die schöne Jahreszeit zu Spaziergängen in die Natur hinaus, um Erholung zu suchen und das Auge an dem herrlichen Grün zu laden. Der Ruf: „Schont Saaten und Wiesen“ ergeht auch dieses Jahr wieder, der hoffentlich von allen beherzigt wird. Man sieht oftmals Kinder und bisweilen auch Erwachsene, die von den Straßen und namentlich Feldwegen in die anstehenden Saaten übertreten oder auf die Wiesen laufen, um große Sträuße von Feld und Wiesenblumen zu sammeln, um dann oftmals leichtsin wegzuwerfen. Mögen diese Jellen dazu dienen, beim Blumenpflücken Maß zu halten und Flurschäden zu vermeiden!

Raunhof. Laut Bekanntmachung des Sächs. Landtagsblattes wird, wie wir erfahren, Herr Gendarmerie-Dauptwachmeister Meyer unter dem 1. Juli 1928 nach Lagan bei Stollberg (Erzgebirge) versetzt, um den dortigen Kommissarpost zu verwalten. Die Raunhofer Einwohnererschaft sieht den beliebigen Beamten, dem wir die Aufführung einer Reihe krimineller Fälle zu verdanken haben, ungern scheiden. — Für Herrn Meyer wird Gendarmerie-Dauptwachmeister Richter aus Rastbau nach hier versetzt.

Raunhof. Vergangene Woche waren es 60 Jahre, daß die Teilsisenbahnstrecke Leipzig-Döbeln, und damit auch nach Raunhof eröffnet wurde. Der für unser Städtchen doch eigentlich so wichtige Tag ist ohne jedes Gedenken daran vorübergegangen. Aber auch bei einem noch viel wichtigeren Ereignis, nämlich der 700-jährigen Jubelfeier seit der ersten urkundlichen Erwähnung unserer Stadt im Jahre 1221, hat niemand unseres Ortes sich so bemüht und bekannt gewesenen Ortes gedacht.

Raunhof. Am Sonntag, kurz nach Tisch, jagte ein fährvolles Wildgesehir durch die Schloßstraße nach der Schillerstraße. Herr Philipp Sack eilte dem Gesehir nach, ergriff die Jagel, schwang sich auf den Aufsichtsbau und brachte das Pferd kurz hinter der Kreuzung über die Waldstraße zum Stehen. Kupper der zerbrochenen rechten Gabel und einigen ausgefallenen Wildkanen, die durch das wilde Fahren umgefallen waren, ist glücklicherweise kein Schaden entstanden. Anzumerken ist die Entschlossenheit des Herrn S., die weiteres Unglück vorzubeugen.

Raunhof. Das Ergebnis der am 1. Juni stattgefundenen Schweinezuchtprüfung lautet auf einen Bestand von 275 Stück.
Eintrittspreise der Wanderausstellung in Leipzig. Die Eintrittspreise zur Wanderausstellung Leipzig sind trotz der gewaltigen Unkosten, die das nur 6 Tage währende Unternehmen erfordert, so gehalten, daß es allen Bevölkerungsklassen möglich ist, die bedeutungsvolle Veranstaltung zu besuchen. Die Preise sind an den einzelnen Tagen verschieden. Am ersten Ausstellungstage, also am Dienstag, dem 5. Juni, beträgt der Eintrittspreis 5.— RM. Am zweiten und dritten Tage, also am Mittwoch und Donnerstag, kostet der Eintritt 3.— RM., an den letzten drei Ausstellungstagen, Freitag, Sonnabend und Sonntag 2.— RM. Kinderkarten sind bedeutend ermäßigt. Der hohe Eintrittspreis an den ersten Ausstellungstagen ist notwendig, damit die Richter in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit nicht durch allzu großen Andrang behindert werden. Für Mitglieder landwirtschaftlicher und zweckverwandter Vereine ermäßigt sich der Eintrittspreis beim Bezuge durch die Landwirtschaftskammer und für

Man atmete auf, als Lord Bellok endlich seine Rede mit einem schwächlichen Einlenkungsversuch beendete.

Lord Bellok wandte sich an Karner.
„Vor diesem Forum der Vertreter der Weltwirtschaft frage ich Sie, Herr Karner, ob Sie von Ihren Bedingungen, die den Frieden und das wirtschaftliche Zusammenarbeiten der Völker aufs schwerste gefährden, abgehen wollen? Wir sind bereit, Ihnen und Ihrem Vaterland weitgehendstes Entgegenkommen zu beweisen, erwarten aber, daß der hemmende Zustand, daß nur Deutschland der Ruhmsthrone Ihrer Erfindung ist, wegfällt. Wir bitten Sie um Ihre Antwort!“
Karner stand auf. Er sah Lord Bellok offen ins Gesicht.
„Ich habe meinen Preis gestellt. Wenn er Ihnen zu hoch ist, dann müssen Sie und Ihre Freunde auf meine Erfindung verzichten,“ sagte er in deutscher Sprache.
Der Dolmetscher übersehte.

Da brach es stürmisch los. Protest und Beifall. Die Versammlung tobte.
Als aber Lord Bellok wieder zum Reden ansetzte, verstummte der Lärm sofort.
„Herr Karner, haben Sie bedacht, daß Sie mit Ihrer Weigerung Unglück über Ihr Vaterland bringen können?“
Wieder Stille voll höchster Spannung.
„Lord Bellok,“ sagte Karner ruhig, „ich glaube, Sie haben vergessen, daß ein Völkerrecht existiert, und daß mein Vaterland immerhin ein Volk von bald siebzig Millionen darstellt. Ich bin es, Lord Bellok, mit dem Sie es zu tun haben, mit dem Sie einzig und allein das Geschäft abschließen können, denn meine Erfindung ist mein alleiniges Eigentum. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk werden ablehnen, Ihr Handlanger zu sein. Vergessen Sie nicht, daß es auf der Welt nicht nur ... Raubstaaten gibt.“

Der Dolmetscher übersehte.
Wieder brach es los. Nur noch stärker, elementarer. Die Tribüne war in Aufregung.
Bis Lord Bellok wieder begann:
„Herr Karner, ich vermahne mich im Namen meiner Nation dagegen, daß Sie England und die befreundeten Nationen als Raubstaaten bezeichnen. Wir lassen uns, ebensowenig wie die anderen Völker, um die Früchte unserer Arbeit bringen. Ihr Schlachtruf Freiheit der Welt ist nur geeignet, Unruhe und Verwirrung, aber keine positiven Änderungen zu bringen.“
Der Dolmetscher übersehte.
Da sprach Karner wieder. Er bediente sich diesmal der englischen Sprache:
(Fortsetzung folgt.)



die Hörer des Leipziger Rundfunks beim Besuche durch die Vorverkaufsstelle des Rundfunks, Raschmarkt 1-3 (9-19 Uhr), für den 3. bis 6. Tag auf 1.75 RM. Industriearbeiter bezahlen beim Besuche im Vorverkauf von mindestens 30 Stück durch die Arbeitgeber oder Gewerkschaften an den beiden letzten Tagen, also Sonnabend und Sonntag 1.-RM. Die Eintrittskarten für Studenten, landwirtschaftliche und gewerbliche Fachschüler kosten an allen Tagen 1.-RM.

**Gratzberg.** Am Sonnabendnachmittag ereignete sich im Steinbruch des Herrmannwerkes ein schweres Unglück, bei dem leider die Schichtmeister Jentler aus Greibitz und Kurt Freitag aus Gratzberg ihr Leben einbühten. Die beiden waren dabei, ein ca. 5 Meter tiefes Sprengloch mit Pulver auszufüllen, als bis auf bisher unaufgeklärte Weise eine Explosion erfolgte, wodurch die Steinmassen in Bewegung gerieten und die beiden Schichtmeister unter sich begrub. Beide Schichtmeister waren erfahrene Männer ihres Faches; Jentler stand bereits über 28 Jahre als Meister im Dienste des Herrmannwerkes. Die Beerdigung der Bedauernswerten erfolgt heute Dienstag.

**dt. Borsdorf.** Ein betrunkenen Radfahrer, der einen älteren Mann angefahren hatte und sich bei dem Sturze selbst schwer verletzt hatte, setzte den ihm verbindenden Samaritern den heftigsten Widerstand entgegen, sodaß er nur unter großen Kraftanstrengungen nach der Sanitätsstube gebracht werden konnte. Nachdem er durch den Arzt sachgemäß behandelt worden war, wurde er nach seiner Wohnung in Leipzig gebracht. Auf dem Wege zum hiesigen Frauenheim wurde eine junge Mutter auf dem Bahnsteige von der Geburt überrascht. Mutter und Kind wurden nach dem Frauenheim gebracht. — Ohne eine Feierlichkeit wurden die neuen Verwaltungsräume im neuen Gemeindehaus bezogen, die in ihrer modernen Einrichtung einen sehr ansprechenden Eindruck machen.

**dt. Trebsen a. Mulde.** Wegen einfachen Landfriedensbruch in Form eines tätlichen Angriffs auf mehrere Reichswehrpolisten im hiesigen städtischen Gasthofe zum Schwan am 16. Jan. 1927 wurden die Arbeiter Hermann Otto Schlimper, Friedrich Erich Baum, Karl Erich Raab und Richard Arthur Förber, sämtlich aus Trebsen und Robert Alfred Schwarze aus Pauschwitz, vom Leipziger Schöffengericht zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, für die drei Jahre Bewährungsfrist gewährt werden, wenn Baum 40 RM. und die anderen jeder 80 RM. Buße zahlen.

**dt. Rerchau.** In körperlicher Rüstigkeit feierte das Ehepaar August und Pauline Wüpe das Fest der diamantenen Hochzeit. Unter Ueberreichung einer Ehrenurkunde des Landeskonfistoriums überbrachte der Ortsparter Schmalz die Glückwünsche der Kirchgemeinde. Ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg überbrachte der Gesamtvorstand des hiesigen Militärvereines.

**Goldig.** Eine durch Schneefall und weite Entfernung bemerkenswerte Lustreise hat ein von Herrn Günther Beyer hier am Montag abend in der 8. Stunde aufgelaßener Kinderluftballon zurückgelegt. Inhabts einer am vergangenen Donnerstag bei Herrn Beyer eingetroffenen Postkarte teilt Frä. Barbara Diesberger in Groß-Schollach bei St. Pölten, westlich von Wien, mit, daß der kleine Ballon bereits am Dienstag früh im erstbezeichneten Orte niedergegangen sei. Er hat somit die über 700 Kilometer lange Strecke in der kurzen Zeit von 12 Stunden durchflogen.

**Dresden.** (Eine Frau verbrannt.) Die auf der Seminarstraße wohnende 49 Jahre alte Händlerschmiedefrau Mathilde Friedrich war dem Spirituslocher zu nahe gekommen, wodurch ihrer Kleidung in Brand geriet. Olfertend konnte die brennende Frau auf den Treppenspur. Eine ängstlich gewordene Nachbarin ließ sie nicht in ihre Wohnung. Darauf kehrte Frau Friedrich wieder in ihre Wohnung zurück, wo sie in der Stube zusammenbrach. Andere herbeigeeilte Hausbewohner löschten die Flammen. Die Frau starb bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

**Dresden.** (Gemeingefährliche Brandstiftung.) Am 1. 6. 1928 wurden in den Abendstunden die Feuerwehr und die Brandkom-

mission des Kriminalamtes Dresden nach dem Grundstück Prager Straße 36 gerufen. Hier war im 3. Stock ein Wohnungsbrand ausgebrochen. In der Wohnung war lediglich die Inhaberin, eine 62-jährige, durch eine Lähmung ans Bett gefesselte Frau anwesend. Infolge einer glücklichen Fügung kam eine befreundete Frau, die die Wohnungsschlüssel in Verwahrung hatte, in die Wohnung, um sich nach dem Befinden der kranken Wohnungsinhaberin zu erkundigen. Dabei entdeckte sie den Brand. In verschiedenen Zimmern, die der Heilmagnetiseur Töpfer abgemietet hatte, brannten verschiedene Möbelstücke. Nach den Feststellungen der Brandkommission unterliegt es keinem Zweifel, daß der Brand absichtlich angelegt worden ist, nachdem verschiedene Möbelstücke mit einer brennbaren Flüssigkeit getränkt wurden. Töpfer hat vor dem Verlassen der Wohnung die Jalousien heruntergelassen und die Fenster verschlossen. Töpfer wurde von der Kriminalpolizei festgenommen und gab an, er habe das Feuer in der Absicht angelegt, seine medizinischen Apparate zu zerstören, damit diese seine von ihm getrennt lebende Ehefrau nicht pfänden könne. Die Einrichtung in den in Brand geratenen Räumen hat Töpfer mit 18000 RM. versichert, sodaß Versicherungsbeitrag angenommen werden muß. Wertvolle Papiere hatte der Brandstifter in einer Aktentasche beiseite gebracht.

**Chemnitz.** (Die größte Zalsperre Sachsens) wird augenblicklich im Hohenstein erbaut. Sie wird 9 Kilometer Tallänge haben und 11 1/2 Millionen Kubikmeter Wasser fassen. Eine Anzahl prächtiger Landschaftspunkte wird mit der Eröffnung der Zalsperre in den Fluten versinken, so die Lauenhainer Mühle bei Wittweida, Burg Kriebstein, die heute hoch über dem Tal steht, wird dann vom Wasser der Sperre umspült werden, das bis an die Mauern reicht.

**Dresden.** (Geiser im Vorstand der sozialdemokratischen Landtagsfraktion.) Wie die sozialdemokratische Presse meldet, hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion am Mittwoch in einer Fraktions Sitzung an Stelle des Abg. Arzt, der in den Reichstag gewählt worden ist, den Landtagsabgeordneten Hans Geiser-Dresden in den Fraktionsvorstand gewählt.

**Altenberg.** (Eifersuchtsdrama.) In Voitsdorf bei Graupa i. B. überraschte der Schloßerlehrling Gustav Rehn seine von ihm getrenntlebende Frau mit dem Bachmann Hauke aus Jinnwald. Als der Bachmann stob, verfolgte ihn Rehn und streckte ihn durch 3 Revolverkugeln nieder. Dann kehrte Rehn nach Voitsdorf zurück und erschöß seine Frau. Darauf stellte er sich selbst der Polizei.

### Zurnen, Sport und Spiel.

#### Fußball.

S.V.R. 1 - S.V.C. 2:0 (0:2).

Mit größter Spannung sah man diesem Spiel entgegen, doch es war schon nach kurzer Zeit eine herbe Enttäuschung. Was S.V.C. an Schnelligkeit und Kombination zeigte, war verblüffend; ständig dagegen waren die zeitunpünktigen Angriffe des Raunhof. Sturmes, der von der schwachen Läuferreihe wenig unterstützt wurde. Durch einen Proschuß geht S.V.C. in Führung und kann, durch einen unsicher aufgenommenen Ball des R. Torw., der über ihn ins Netz sprang, das Halbzeitergebnis von 2:0 herstellen. Nach Seitenwechsel tritt Raunhof in etwas anderer Aufstellung an, die ebenfalls wenig von Vorteil war. S.V.C. spielt fast durchweg selbstüberlegen, während R. nur durch einzelne Durchbrüche gefährlich werden kann. Selbst die tollsten Sachen wurden durch kluge Schlußleistungen der R.-Innenstürmer verhindert. In regelmäßigen Abständen kann S.V.C. noch 3 Tore erzielen. Bei S.V.C. war kein schwacher Punkt in der Mannschaft. Von Raunhof konnte nur die Hintermannschaft, einschließlich Tormann, der allerdings 2 Tore hätte verhindern müssen, gefallen. Schiedsrichter Müller Sp.-Bg. Lpja. leitete sehr gut.

S.V.R. Jugend - Großhofen Jugend 1:0 (1:0).

Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes, anständiges

Spiel, das R. Knapp, aber verdient gewinnen konnte. Besonders erwähnt zu werden verdienen Raunhofs Mitteläufer und Verteidigung einschließlich Tormann. Das einzige Tor schoß der Linksaußen.

Bader 2 - Arminia 3:4 (3:2).

Einen erbitterten Kampf lieferten beide Mannschaften von Anfang bis Ende. Arminia war von vornherein gehandikapt, da sie nur mit 10 Mann antrat, konnte aber trotzdem das Spiel jederzeit offenhalten. Durch eine etwas unsaure Abwehr eines Arminia-Bert. kommt B. durch 1 Elfmetr. in Führung. Beide Torwarter mußten des öfteren rettend eingreifen, wobei der Bader-torwart größeres Können zeigte als sein Gegenüber. Bis Halbzeit ist jede Partei noch zweimal erfolgreich. Die zweite Halbzeit geht in unermüdetem Tempo weiter. Beide Verteidigerpaare zeigten öfters blendende Abwehr, konnten aber nicht verhindern, daß Arminia noch 2 und Bader 3 Erfolge errangen und letztere damit den Sieg an ihre Farben bestete. Das bessere Kombinationspiel zeigte Bader und kann man den Sieg als vollaus verdient bezeichnen. Der auswärtige Schiedsrichter konnte nicht überzeugen.

#### Tennis.

Die Tennisabteilung im S.V.R. veranstaltete am vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Frühjahrsturnier. Das Wetter, von dem der Tennisspieler ja mehr abhängt als die meisten anderen Sportarten, war nach anfänglich schlechter Laune dem Unternehmen günstig. Es entspannen sich interessante Kämpfe, die die erfreuliche Weiterentwicklung der Abteilung sicher bezugeten. Junge Spieler, die noch vor zwei Jahren keinen Schläger in der Hand gehabt hatten, haben sich zu ernsthaften Rivalen im Ringen um die Meisterschaft herangebildet. Auch in der unteren Klasse gab es tüchtige Fortschritte zu verzeichnen. Wenn weiter so fleißig geübt wird, werden wir die Abteilung bald im aussichtsreichen Kampf mit auswärtigen Vereinen liegen sehen. Ein tüchtiger Stamm mit dem rechten sportlichen Geiste, bereit zu selbstloser Aufopferung, bildet sich mehr und mehr heraus. — Tennis heil!

#### Kirchennachrichten Raunhof.

Mittwoch, den 6. Juni 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evang. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.  
Donnerstag, den 7. Juni 1928, abends 8 Uhr Bibelpredigabend im Konf.-Saal, Text: Offenbarung 1, Vers 1-8.

#### Leipziger Schlachthofmarkt vom 4. Juni 1928.

Es wurden aufgetrieben: 797 Rinder (davon 82 Ochsen, 309 Bullen, 340 Kühe, 66 Färsen), 667 Älber, 722 Schafe, 2806 Schweine, zusammen 4992 Tiere. — Abgerichtet wurden von Fleischern selbst zugeführt: 20 Rinder, 45 Älber, 5 Schafe, 461 Schweine.

Preise für je 50 kg. Lebendgewicht:

Ochsen:	Älber:	Schafe:	Schweine:
1. Kl. 60-63	1. Kl. 85-90	1. Kl. 67-69	1. Kl. 66-67
2. Kl. 50-59	2. Kl. 78-84	2. Kl. 62-66	2. Kl. 66
3. Kl. 48-54	3. Kl. 70-77	3. Kl. 52-61	3. Kl. 68-69
4. Kl. —	4. Kl. 60-69	4. Kl. 45-51	4. Kl. 68
5. Kl. —	5. Kl. —	5. Kl. —	5. Kl. 66-67
6. Kl. —	6. Kl. —	6. Kl. —	6. Kl. 65-66
1. Kl. 58-60	1. Kl. 67-69	1. Kl. 66-67	7. Kl. 62-66
2. Kl. 50-55	2. Kl. 62-66	2. Kl. 66	
3. Kl. 45-49	3. Kl. 52-61	3. Kl. 68-69	
4. Kl. —	4. Kl. 45-51	4. Kl. 68	
1. Kl. 51-54	5. Kl. —	5. Kl. 66-67	
2. Kl. 44-50	6. Kl. —	6. Kl. 65-66	
3. Kl. 34-43	7. Kl. 62-66		
4. Kl. 23-33			
5. Kl. —			
1. Kl. 58-61			
2. Kl. 45-57			
3. Kl. —			

Beste Saughäuter nicht über 85.  
Geschäftsgang: Rinder und Schweine langsam, Älber gut, Schafe mittelmäßig. — Ueberland: 180 Rinder (davon 20 Ochsen, 76 Bullen, 83 Kühe, 4 Färsen), ferner 40 Schafe und 68 Schweine.  
Verantwortlich für die Redaktion Robert Götz, Druck und Verlag Götz & Söhne, Raunhof.

**Stern-Lichtspiele**

Nur Mittwoch, den 6. Juni  
Große Sondervorführung  
des reizvollen Singfilms  
„Im Krug  
zum grünen Kranze“

Ein Volksstück betteren, launigen, witzsprühenden Inhalts, dessen bisherige Aufführungen überall den Beifall aller Kreise fanden und vielfache Wiederholungen erzielten. Kunstgerecht erstklassiger Kräfte begleiten die ganze äußerst interessante Handlung, welche einen amüsanten Kunstgenuss bietet.

Wuherdem:  
Ein schönes Beiprogramm.  
Anfang punkt 8 Uhr abends.  
Am nachmittag 4 Uhr  
Große Familien-  
und Kindervorstellung  
mit vollem obigen Programm.

**Schützenstadron**

Mittwoch, d. 6. d. M., abends 9 Uhr  
Versammlung  
im „Stern“. Der Vorstand.

Empfehle prima  
Masthammelfleisch  
sowie prima  
Mastkalbenfleisch  
Fleischermesser  
Otto Wilhelm Rebel  
Markt 5. Telef. 53.

Morgen Mittwoch  
Schlachtfest  
Derm. Pieper,  
Waldstr. 27

Frischen Fisch  
Kurt Wendler.

Zum Jahrmarkt  
empfiehlt  
Waschgefäße  
in allen Größen. Oskar Simon  
Böttchermeister, Brandis.

Morgen Mittwoch  
Schlachtfest.  
Von 4 Uhr an frische Würst  
Otto Globig, Grimmaer Str.  
Fernsprecher 159.

Wohnungs-  
Tausch  
Diele: 3-Zimmer-Wohnung, 1. St. mit Bad und Janenkloset, 70 qm. Garten und Balkon in Proßhaida; auch dänl. Wohnung in Raunhof. Off. unter „Tausch“ an die Exp. ds. Blattes.

Gr. Werkstatt  
billig zu vermieten evtl. als Garage. Off. untl. „Werkstatt“ an die Exp. dieses Blattes.

**Lauchstädter Brunnen**

Seit mehr als 200 Jahren vortrefflich bewährt bei:

Rheumatismus Gicht Nervosität  
Blutarmut Bleichsucht Mattigkeit

schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit  
Bestes Kurgetränk bei Zucker- u. Nierenleiden

Verkaufsstellen in Naunhof:  
Engel - Apotheke G. P. E. Lersch,  
Drogerie Otto Hackelberg,  
M. Schirach.

Vollkommen perfekte  
Stenotypistin gesucht.  
Angebote von Anfängern zwecklos.  
Schriftliche Angebote erbeten an  
Adolf Arnhold A.-G., Rauchwarenfärberei.

Zweites Mädchen  
nicht über 18 Jahr, in  
Geschäftshaushalt  
gesucht.  
Raunhof, Markt 11.

Verloren  
50.-M.-Schein; Wolkstr. Friedhof, Schloßstr., Waldstr. — Gegen Belohn. abzug. in der Exp. d. Bl.  
Sonntag nachmittag  
roter Straffer-Taubert  
entflogen.  
Abzugden Gartenstraße 1.

**Stellen-Anzeigen**  
für den  
„Personal-Anzeiger des Dabeim“  
werden durch unsere Geschäftsstelle, Markt 5, ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Dabeim“ betragen gegenwärtig nur 90 Pf. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenausschreibungen und nur 70 Pf. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der Nachrichten f. Raunhof.

2 bis 3 Zimmer  
beschlagnahmefrei, auch für Konior und Baden geeignet, sofort zu vermieten. Angeb. untl. Nr. 27926 an die Expedition ds. Blattes.

Freundliche  
Schlafstelle  
zu vermieten. Offstraße 1.

Feurich-Piano  
grandios, mit edlem Ton, fast nie neu, unter Garantie sehr preiswert zu verkaufen bei Richard Köhler  
Nollstraße 36.

Kessner  
für Sonntags zur Ausbille gesucht.  
Bürgergarten Raunhof.

Frieda Köhler  
Heinrich Kulig  
Verlobte  
Raunhof 3. 6. 1928 Grimma

**N**

(Albrechtshain, dieses Blatt ist am...)

Erstausgabe  
Bezugspreis  
1.55 Mk.  
Betriebs...

Nummer 69

In der gestrigen...  
1. Vom Unter...  
2. Zwei Stere...  
3. In den ang...  
4. Dem Schwim...  
5. Dem Gesand...  
6. Der mit 48...  
7. Die Ausnahm...  
8. Die Beschluß...  
9. Die Aufnahm...  
10. Die Geschäfts...  
11. Dienstag, den 12. J...  
12. Dringliche Sach...  
13. Tagen zwischen 10 u...  
14. Raunhof, am...  
15. Anlässlich des J...  
16. Der rechtmä...  
17. Raunhof, am...  
18. Der f...  
19. Zieht man vo...  
20. wärtige Politik...  
21. macherei oder...  
22. so bleibt ein...  
23. unabweislich...  
24. gar zu sein...  
25. den Welt ge...  
26. mit ungewö...  
27. Stellung Italiens...  
28. hat. Nach über...  
29. fester, teils...  
30. die außerdem...  
31. bedung durch...  
32. Was uns deut...  
33. interessiert...  
34. Verhältniss...  
35. vermeidet es...  
36. wählen, die...  
37. Deutsch-Oste...  
38. Deutschland...  
39. Beziehungen...  
40. endlich viel...  
41. ren Zeiten...  
42. naturgegeben...  
43. durch die...  
44. Kreise, die...  
45. politische...  
46. also, wie...  
47. die freilich...  
48. italienische...  
49. Rinderheiler...  
50. biete, ein...  
51. Die innenpo...  
52. gewiß nicht...  
53. den beiden...  
54. das, eine...  
55. schlagen...  
56. während des...